

Das Parteiaktiv muß den aktivsten Kern der Partei im Kreis erfassen. Es müssen solche Genossen sein, die in der Vergangenheit gezeigt haben, daß sie sich aktiv und kämpferisch für die Durchführung der Beschlüsse der Partei eingesetzt, eine enge und lebendige Verbindung zu den Massen haben, solche Genossen, die sich nicht scheuen, offen zu kritisieren, und die am 17. Juni und den nachfolgenden Tagen treu und unbeirrbar zur Partei gestanden haben. Es müssen solche Genossen sein, die der Partei auf Grund ihrer Erfahrungen etwas sagen können und sich voll und ganz für die Realisierung der zu beratenden Aufgaben einsetzen. Es gibt viele solcher Genossen in den Betrieben, in den LPG usw., die unermüdlich als Parteigruppenorganisator, Agitator oder in anderen Funktionen arbeiten. Nur die Kreisleitung kennen sie nicht und ziehen sie deshalb nicht zu den Parteiaktiven heran. Damit muß Schluß gemacht werden. Die Kreisleitung muß sich die notwendigen Kenntnisse verschaffen und die Auswahl so treffen, daß weit stärker als bisher die Genossen aus der Produktion auf den Parteiaktivtagungen anwesend sind. Daß das gleiche auch für unsere Parteileitung in den Betrieben gilt, zeigt das Beispiel der Parteiaktivtagung im VEB Optima Erfurt, auf der nur

48 Prozent Genossen aus der Produktion anwesend waren.

Notwendig ist aber auch, daß die Bezirksleitungen den Kreisleitungen bei der Vorbereitung der Parteiaktivtagungen helfen.

Wenn eine solche Hilfe und Anleitung fehlt, werden auch nicht die Voraussetzungen geschaffen, um eine gründliche Wendung in der Arbeit herbeizuführen. Die Bezirksleitungen sollten daraus die Lehren ziehen und unmittelbar zur Organisation der Hilfe übergehen.

Dazu sollten in erster Linie die Mitglieder des Sekretariats, der Bezirksleitung und qualifizierte Mitarbeiter des Apparates eingesetzt werden.

Geht man so an die Vorbereitung der Parteiaktivtagungen heran und organisiert eine systematische Hilfe, dann wird der Erfolg jeder Parteiaktivtagung gesichert und der Ausgangspunkt zu einer Wendung in der Arbeit der Partei, zur weiteren Festigung der Einheit der Partei, für einen engeren Zusammenschluß um das Zentralkomitee, zur Verbesserung der politischen Massenarbeit, zur Zerschlagung der faschistischen Untergrundbewegung und zur allseitigen Durchführung des neuen Kurses der Partei im Kreise gegeben sein.

Die gewählte Kreisleitung wurde vergessen

In der „Märkischen Volksstimme“ erschien am 13. August 1953 ein längerer Artikel vom 1. Sekretär der Kreisleitung Zossen, Herbert Puchert, über die Verbesserung der Arbeitsmethoden des Sekretariats und des Apparates der Kreisleitung. Darin schilderte Genosse Puchert, daß es im Sekretariat der Kreisleitung lange Zeit keine kollektive Arbeit gab, daß sich die Sekretäre nur mit den Aufgaben beschäftigten, für die sie speziell beauftragt worden waren. Der Sekretär für Landwirtschaft sprach zum Beispiel in Sekretariatssitzungen nur dann, wenn es sich um landwirtschaftliche Fragen handelte, der Sekretär für Wirtschaft nur zu „seinen“ Fragen. Zu anderen Aufgaben nahmen sie kaum einmal Stellung. So gab es keine im Kollektiv gebildete Meinung im Kreissekretariat Zossen, und jeder Sekretär sah nur die Aufgabe der Abteilung, für deren Arbeit er speziell die Verantwortung trug.

Genosse Puchert schildert weiter in seinem Artikel, wie sie im Sekretariat jetzt versuchen, diesen Ressortgeist der einzelnen Sekretäre zu überwinden. In den Sekretariatssitzungen legen sie Wert darauf, daß jedes Mitglied des Sekretariats zu den einzelnen Fragen Stellung nimmt, und der 1. Sekretär, anstatt als erster zu den aufgeworfenen Fragen zu sprechen, faßt am Schluß das Ergebnis der Diskussion zusammen. Außerdem führen die Sekretäre der Kreisleitung Zossen beinahe täglich morgens eine kurze Besprechung über die wichtigsten Aufgaben an diesem Tage durch. Die Genossen versuchen also, eine bessere kollektive Arbeit zu erreichen.

An dem Artikel des Genossen Puchert fällt aber auf, daß kein Wort über die Arbeit der gewählten Kreisleitung gesagt wird. Die Redaktion der „Märkischen Volksstimme“ hat das allerdings nicht vermißt, sonst hätte sie sicher eine redaktionelle Bemerkung hinzugefügt. Aber auch dieser

Redaktion sollte so etwas auffallen, denn es ist bestimmt kein Zufall, daß die Rolle der gewählten Kreisleitung vom Genossen Puchert beim Schreiben des Artikels völlig übersehen wurde. Als wir mit dem Genossen Puchert darüber sprachen, gab auch er zu, daß die gewählte Kreisleitung noch nicht zum leitenden Organ der Partei im Kreis geworden ist.

So richtig es ist, daß im Sekretariat der Kreisleitung Zossen begonnen wurde, mehr als Kollektiv zu arbeiten, ebenso notwendig ist es aber, daß die gewählte Leitung als leitendes Kollektiv in Erscheinung tritt. Die Forderung nach kollektiver Arbeit der Leitung gilt doch nicht nur für einen Teil der Leitung, für das Sekretariat, sondern für die gesamte Leitung.

Die Genossen der Kreisleitung Zossen haben bereits erkannt, wie notwendig es ist, die Arbeit der ganzen Kreisleitung, die von der Delegiertenkonferenz gewählt wurde, zu verbessern. Die Entschliebung des Kreisparteiaktivs vom 15. August weist bereits auf die Notwendigkeit hin, die Autorität und politische Verantwortung der gesamten gewählten Kreisleitung zu heben. Die Genossen haben sich auch schon Gedanken gemacht, wie sie das verwirklichen wollen. Genosse Puchert wird nach der nächsten Kreisleitungssitzung im „Neuen Weg“ berichten, wie die Kreisleitung Zossen ihre Arbeit als leitendes Organ der Partei im Kreis grundlegend verbessern will.

Dieser kurze Beitrag sollte alle Kreis- und Bezirksleitungen noch einmal auf den Beschluß des Politbüros vom 28. April 1953 aufmerksam machen, in dem als Auswertung der 2. Organisationsberatung der Partei u. a. gefordert wird: „Es muß Schluß gemacht werden mit der Vernachlässigung der Rolle der gewählten Leitungen.“

A. H.